

MISCELLANEA

A LACUNA IN PLAUTUS' *MENAECHMI* V.2

Here is a text of *Menaechmi* 825-32. Gratwick's sigla are used in the apparatus.¹⁾

MENAECHMUS II

SENEX

MATRONA

SEN: iam uero, Menaechme, satis iocatu's: nunc hanc rem gere.	825
MEN: quaeso, quid mihi tecum est? unde aut quis tu	
homo es < x - v - >	826
tibi aut adeo isti, quae mihi molest<i>ae est quoquo modo?	827
* * * * * * * *	
MAT: uiden tu illic oculos lurere? ut uiridis exoritur colos	828
ex temporibus atque <ex> fronte, ut oculi scintillant uide!	829/30
MEN: ei mihi, insanire me aiunt ultro cum ipsi insaniant!	843
quid mihi meliust quam, quando illi me insanire praedicant,	831
egome<t> adsimulem insanire, ut illos a me absterream?	832

825 gere Spengel: agere P 826 e.g. <quid debeo> Leo post 827 lacunam statui
 827 <i> Schoell 828 lurere Meursius: iurere η 829/30 <ex> Gratwick
 843 trai. Acidalius 832 <t> Gratwick: ego me codd.

It is clear from the context that after 827 something has been lost in the text.²⁾ The general run of this part of scene V.2 is this: Senex arrives at the request of Matriona (wife of Menaechmus I). "I can't live here any longer," says Matriona. Senex: "Don't involve me in your domestic disputes." Matriona explains her grievances to Senex. Senex: "I'll ask Menaechmus. Menaechmus, what's going on between you two?" Menaechmus II: "I don't know who you are, but I promise you I've never hurt this girl, and I've never been inside this house." (The tone is *confused* but *civil*). Senex: "Are you crazy (*sanus es*)? You're saying that you don't live there, you specimen of insanity³⁾ (*insanisume*)?" Menaechmus: "You're saying that I live there [pointing]?" (The tone is *bewilderment*). Senex: "Don't you?" Menaechmus: "I'm sure I don't!" Senex: "You didn't move out last night, did you?" (The tone is *joking*.) Matriona to Senex: "He's making fun of you, don't you see?" This brings us to the portion printed above.

Once 843 has been transposed to follow 830, as it properly should, we have this situation. Senex: "Enough joking. Now do this." Menaechmus: "What do you want with me? Who *are* you? What at all (do I owe *vel sim.*) you or her who keeps bugging me?" As it is transmitted, the text would then have us believe that after the rather mild tone of these lines Menaechmus flies into a visible rage, where his eyes flash sparks and his skin pales. This presents a couple of difficulties.

SEN: Your husband is crazy. MAT: Yes, he is (crazy).

That is, general agreement between both characters that would prompt the plural in Menaechmus' *aiunt* and *praedicant*.⁵⁾ Menaechmus' insistence on repeating *me insanire* means that we ought to suppose that one or the other of the characters actually says *insanit*, though any further Latin supplement would be merely *exempli gratia* and scholarly showboating. The lacuna could, I suppose, be filled in two half-lines at the shortest, and it is most economical to assume a gap of no more than one line, but to judge from the repetitions in V.5, it is probable that several lines have disappeared.⁶⁾

Brown University
e-mail: Michael_Fontaine@brown.edu

MICHAEL FONTANUS

1) A.S. Gratwick, *Plautus Menaechmi* (Cambridge 1993).

2) A is missing for this part of the text. In general there is more corruption in this part of the play than in the rest.

3) Gratwick's translation.

4) (Menaechmus to Peniculus:) *te piari iube, homo insanissume*.

5) Plautine consistency is, however, not so rigid, and we probably ought not press the plural verbs too far.

6) The sense of what was said in the lacuna is apparent in 873-4 (*senarii*, not *septenarii* as in the lines under discussion):

SEN: uel hic qui insanit, quam ualuit paulo prius!
ei derepente tantus morbus incidit.

VOM SITZENBLEIBEN DES DEKLAMATORS. ZU EINEM WITZ IN SEN. *CON.* 3, PR. 11

Der Ältere Seneca berichtet in seiner Deklamationensammlung von einem Gespräch mit Cassius Severus, einem berühmten Prozeßredner der augusteischen und tiberischen Zeit.¹⁾ Anders als vor Gericht hatte er bei Deklamationen nur mäßigen Erfolg. Von Seneca nach der Ursache dieser Diskrepanz gefragt, hatte er zunächst generell auf die Unterschiede der Begabung hingewiesen, die es wie in allen Bereichen menschlichen Könnens auch in der Rhetorik gebe.²⁾ In seinem speziellen Fall komme hinzu, daß er 'Schulreden' (*scholasticae*) eigentlich für überflüssig halte: ihnen fehle der Ernst des Lebens. Wenn man berühmte Deklamatoren, die vor Schülern erfolgreich wären, den Bedingungen einer Rede auf dem Forum oder im Senat aussetze, würden sie eine jämmerliche Figur machen, da sie nur für diese spezielle (minderwertige) Form des Vortrags taugten. Es sei also ganz natürlich, daß umgekehrt echte Redner bei Deklamationen versagten.³⁾

Als Beispiel für dieses Phänomen erwähnt Cassius Severus den Redner

Silo Pompeius,⁴⁾ der, obwohl eigentlich redengewandt, sehr schlecht deklamierte: *Silo Pompeius sedens et facundus et litteratus est et haberetur disertus, si a praelocutione dimitteret; declamat tam male, ut videar belle optasse, cum dixi: numquam surgas.*⁵⁾

Während der Satz *si a praelocutione dimitteret* bislang (Bornecque; Sussman; Winterbottom⁶⁾ im Sinne von 'wenn er (die Zuhörer) nach der *praelocutio* entließe' verstanden wurde, hat M. Janka in *Mnemosyne* 53 eine neue Interpretation vorgeschlagen: 'wenn er mit Schulreden gar nicht erst anfinge'.⁷⁾ Da er dabei aber hinsichtlich der in Frage stehenden Deklamationen von falschen Voraussetzungen ausgeht und da generell der Hintergrund dieser Episode (und damit ihr volles Verständnis) noch unklar zu sein scheint, lohnt es vielleicht, die Frage nochmals zu behandeln.

Janka sieht bei der üblichen Übersetzung neben zwei sprachlichen Schwierigkeiten (die nicht sehr schwer wiegen)⁸⁾ vor allem inhaltliche Probleme: Um das Wort zu ergreifen, "müßte Silo nach aller Rhetorengepflogenheit längst von seinem Platz aufgestanden sein",⁹⁾ so daß *sedens* ganz unverständlich wäre. In der Tat haben auch Winterbottom (und wohl schon Bornecque) hier eine Schwierigkeit gesehen und durch den Hinweis auf den Redner M. Porcius Latro zu erklären versucht, "who remained seated while sketching the *quaestiones* involved in the declamation":¹⁰⁾ *antequam dicere inciperet, sedens quaestiones eius, quam dicturus erat, controversiae proponebat.*¹¹⁾ Janka hält dem zurecht entgegen, daß Seneca mit Blick auf Latro von einer gegenwärtig ganz unüblichen Besonderheit spricht (*quod nunc a nullo fieri animadverto*).

Das richtige Verständnis dieser Stellen ist nur vom Partizip *sedens* her zu gewinnen. Im Rahmen der Schilderung einer Deklamation war dem antiken Leser sofort klar, daß damit nicht nur eine Körperhaltung, sondern ganz konkret eine literarische Form gemeint war: die Vorrede. Gleichgültig ob eine Suasorie, eine Controversie oder eine Rede des *genus demonstrativum*¹²⁾ gehalten wurde, immer begann der Vortragende, wenn er ein größeres Publikum hatte, mit einer Vorrede, die ganz unterschiedlich bezeichnet wurde: *λαλιά, διάλεξις, προάγων, praefatio, prolocutio, praelocutio, principium, exordium.*¹³⁾

Diese Vorreden waren eigentlich keine Einleitungen, d.h. gehörten nicht zum Thema und hatten einen eigenen, von der Hauptrede verschiedenen Charakter, nämlich den einer Plauderei, einer zwanglosen Unterhaltung mit kürzeren Sätzen und ohne periodische Strukturen (*διαλέγεσθαι, λαλεῖν*).¹⁴⁾ Inhaltlich lag das Schwergewicht auf—zuweilen autobiographischen—Anekdoten, auf mythologischen Spielereien und literarischen Anspielungen. Ziel des Redners war es dabei, das Publikum direkt anzusprechen, es für sich einzunehmen, ihm an kleinen Paradestücken seine Kunst und seine Bildung zu demonstrieren, es gewissermaßen aufzuwärmen und auf die eigentliche Rede vorzubereiten. Genau dazu nutzte sie auch Pompeius Silo, und zwar durchaus erfolgreich (*et facundus et litteratus . . .*). Mit der Hauptrede begann dann eine andere literarische Form, was besonders dadurch unterstrichen

wurde, daß der Rhetor die Vorrede im Sitzen gehalten hatte, sich nun aber erhob.¹⁵⁾ Die Vorreden ('Gespräche') entwickelten sich übrigens zu einer eigenen Kunstform; nicht nur daß sie häufig getrennt gesammelt und überliefert wurden (Beispiele sind Apuleius und Lukian),¹⁶⁾ sie beeinflussten auch andere literarische Genera, die der Gesprächsform nahestanden.¹⁷⁾

Am Ende der Vorrede forderte der Redner seine Zuhörer oft auf, den Hauptvortrag selbst zu wählen; eventuell machte er dabei gewisse Vorgaben. Das Thema, für das die meiste Zustimmung zu hören war (ἡ προκριθεῖσα oder σπουδασθεῖσα ὑπόθεσις),¹⁸⁾ mußte er dann vortragen;¹⁹⁾ war im Auditorium des Rhetors ein prominenter Kollege zugegen, wurde diesem gern ein Vorschlagsrecht zugebilligt.²⁰⁾ Generell wurden die Improvisationen, für die manche 'Konzertredner' lange geübt hatten, vom Publikum sehr geschätzt und scharf beurteilt;²¹⁾ für die Sophisten (jedenfalls des zweiten Jahrhunderts) waren sie häufig der Kern ihres Selbstbewußtseins, weil hier jede fremde Hilfe ausgeschlossen schien.²²⁾

Wichtig für uns ist nun, daß es die beschriebenen 'Vorreden' mit anschließender Themenwahl auch vor der Deklamation von Gerichtsreden gab.²³⁾ Plinius der Jüngere etwa beschreibt die bewunderten Improvisationen des Syrsers Isaeus (die auch der spätere Kaiser Hadrian hörte). Nach einer im Sitzen gehaltenen Vorrede (*praefatio*) forderte der Virtuose sein Publikum zu Vorschlägen auf: *poscit controversias plures; electionem auditoribus permittit, saepe etiam partes; surgit amicitur incipit.*²⁴⁾ Auch Isaeus erhob sich also erst zur Controversie, nachdem seine Zuhörer nicht nur deren Thema, sondern oft auch die Rolle (Verteidiger oder Ankläger) bestimmt hatten, die er dabei spielen sollte.

Vor diesem Hintergrund sind nun noch einmal die in Frage stehenden Stellen beim Älteren Seneca zu betrachten. Latros Besonderheit war es nicht, vor der eigentlichen Rede einige Bemerkungen im Sitzen zu machen, sondern schon bei der Vorrede, die er wie üblich im Sitzen hielt, die wesentlichen Punkte (*quaestiones*)²⁵⁾ der anschließenden Controversie vorzulegen.

Auch der witzige (*belle*) 'Wunsch' des Cassius Severus *numquam surgas* wird erst in diesem Kontext verständlich. Er kann ihn nicht nur Silo gegenüber geäußert haben. Denn einerseits setzt Severus offenbar die allgemeine Bekanntheit dieses seines Bonmots voraus, und andererseits ist die darin liegende Kritik in einem persönlichen Gespräch kaum vorstellbar;²⁶⁾ zudem würde man dann nicht *optare*, sondern *suadere* o.ä. erwarten. Tatsächlich fiel der Satz wohl genau in dem Augenblick, als der Redner um Publikumsäußerungen für seine Hauptrede bat.²⁷⁾ Hierfür ist *optare* genau der richtige Ausdruck:²⁸⁾ anstatt für irgendein Thema zu 'optieren', rief Severus, ihm wäre es das liebste, wenn Silo niemals aufstünde, also, wie zu verstehen ist, überhaupt nicht im eigentlichen Sinn deklamierte, sondern bei der Vorrede bliebe, die zu hören offenbar ein Genuß war.²⁹⁾ Ob Severus als prominentem Kollegen des Vortragenden das Optionsrecht eingeräumt worden war oder ob er es sich nur annahm, ist nicht zu entscheiden.

Die Stimmung bei derartigen Veranstaltungen war keineswegs von wehevoller Vornehmheit geprägt. Bissige Zwischenrufe waren üblich;³⁰⁾ namentlich Severus war für seinen aggressiven Witz bekannt.³¹⁾ Einem anderen Redner (dem Rhetoriklehrer L. Cestius Pius), der gerade bei einer fiktiven Gerichtsrede³²⁾ selbstbewußt in der Vorstellung schwelgte, auch als Gladiator, Pantomime oder Rennpferd wäre er jeweils der Größte gewesen, rief er zu: *si cloaca esses, maxima esses*, was das Auditorium der Schüler natürlich erheiterte. Vom Redner wurde nun erwartet, die Lacher mit einer schlagfertigen Replik wieder auf seine Seite zu bringen.³³⁾ Wie Silo auf den Einwurf des Severus reagierte, wissen wir nicht.

Janka hat gegen das übliche Verständnis von *si a praelocutione dimitteret* unter anderem eingewendet, daß ein Declamator seine Zuhörer doch nicht einfach "mittendrin" habe wegschicken können.³⁴⁾ Abgesehen davon, daß, wie wir gesehen haben, die Verbindung zwischen der Vor- und der Hauptrede sehr lose war, sollte dabei auch nicht übersehen werden, daß Silo vor seinen Schülern sprach, die er durchaus 'entlassen' konnte.³⁵⁾ Die Anwesenheit des Cassius Severus widerspricht dem nicht. Wenn er als Grund für das Versagen von Deklamatoren vor Gericht (und vice versa) anführt, diese würden ihre Übungen für halbwüchsige Knaben und Jugendliche vortragen und nur ihrem Urteil unterworfen sein,³⁶⁾ so ist diese Behauptung, die er im nächsten Abschnitt selbst widerlegt,³⁷⁾ typisch für die kaiserzeitliche Deklamationskritik. Sie ist nicht nur aus praktischen, sondern auch aus ideologischen Gesichtspunkten zusammengesetzt, insofern als ein entscheidender Funktionswandel der Rhetorik dabei teilweise verdrängt wird: sie ist nicht mehr nur eine Waffe vor Gericht und ist es nicht länger bei der politischen Entscheidungsfindung. Stattdessen wird sie und ihr 'operativer' Kern, die *declamatio*, immer wichtiger als Trägerin der literarischen Kommunikation.³⁸⁾ Das aus Rhetorikstudenten und interessierten Erwachsenen zusammengesetzte Auditorium, das—lernend, genießend und begutachtend—an den Deklamationen teilnimmt,³⁹⁾ ist ein Symbol dieser neuen gesellschaftlichen Bedeutung.

Der in Frage stehende Passus ist also wie folgt zu übersetzen:

'Silo Pompeius war bei seinen Vorreden gewandt und gebildet, und er würde für beredsam gelten, wenn er sein Auditorium immer gleich danach entließe; bei den eigentlichen Deklamationen ist er (nämlich) so schlecht, daß ich glaube, eine hübsche Wahl getroffen zu haben, als ich den Wunsch vorbrachte: Stehe niemals auf.'

D-40225 DÜSSELDORF

KONRAD VÖSSING

Historisches Seminar der Heinrich-Heine-Universität

Universitätsstr. 1

e-mail: voessing@phil-fak.uni-duesseldorf.de

1) Zu ihm und den unterschiedlichen Beurteilungen, die er schon in der Kaiserzeit fand, s. H. Bornecque, *Les déclamations et les déclamateurs d'après Sénèque le Père* (Lille

1902), 157-9; R.A. Bauman, *The Crimen Maiestatis in the Roman Republic and Augustan Principate* (Johannesburg 1967), 257 ff.; J. Fairweather, *Seneca the Elder* (Cambridge u.a. 1981), 280-3 u. K. Heldmann, *Antike Theorien über Entwicklung und Verfall der Redekunst* (München 1982), 163-98.

2) Sen. *Con.* 3, pr. 8-11.

3) Sen. *Con.* 3, pr. 12-8. Vgl. unten Anm. 37.

4) Bornecque, cit., 187 f.

5) Sen. *Con.* 3, pr. 11.

6) Sénèque le rhéteur, *Controverses et suasoires*; éd. et trad. par H. Bornecque, 2 Bde. (Paris 1962), hier I, 339; L.A. Sussman, *Early Imperial Declamation: A Translation of the Elder Seneca's Prefaces* (Speech Monographs 37; 1970), 135-51, hier 142; *The Elder Seneca, Declamations*, transl. by M. Winterbottom, 2 Bde. (London 1974), hier I, 385.

7) M. Janka, *Rhetorenschullatein: Über eine erklärungsbedürftige Redeweise bei Seneca Senior*, *Mnemosyne* 53 (2000), 455-60. Die Präposition *a* wird dabei separativ verstanden und *dimittere* als 'Abstand nehmen von etwas' gedeutet. So versteht auch R. Pohl die Stelle: "wenn er nur von der *prolocutio* abgelassen hätte" (ders., Th. Schirren, *Lalia, Prolalia*, in: G. Ueding [Hg.], *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*, V [Tübingen 2001], 23-8, hier 24); er gibt ihr aber den entgegengesetzten Sinn, nämlich den eines Lobes für Silos Hauptreden (nur in den Vorreden sei er schlecht gewesen), was jedoch schon durch das anschließende *declamat tam male* ausgeschlossen wird.

8) Das Fehlen eines Objektes zu *dimittere* (1) kann schon deshalb kein Argument sein, weil es auch in Jankas Interpretation ergänzt werden muß; ob man nun *auditores (communis opinio)* oder *declamationem* (Janka) hinzufügt: das Objekt ist vorher nicht *expressis verbis* genannt, sondern nur aus dem Zusammenhang zu erschließen. Die temporale Bedeutung von *a/ab* (2) ist, wie Janka selber ausführt (Anm. 13), nicht nur generell, sondern auch bei Seneca belegt.

9) Janka, cit. 457.

10) Winterbottom, cit., 385,3. Zu M. Porcius Latro (55 v.-4 n.Chr.) s. Bornecque, *Les déclamations*, cit., 188-92.

11) Sen. *Con.* 1, pr. 21. Laut Bornecque (cit., 188) war Silo "éloquent dans les remarques qu'il faisait de sa place"; obwohl Sen. *Con.* 1, pr. 21 hier nicht *expressis verbis* zitiert wird, ist die Stelle wohl gemeint. Auch Sussman nimmt in seiner Übersetzung (1970, cit.) indirekt auf sie Bezug, indem er *prolocutio* mit 'introductory explanation' wiedergibt.

12) Zu dieser Dreiteilung der Reden (γένος συμβουλευτικόν, γένος δικανικόν, γένος επιδεικτικόν) s. schon Arist. *Rh.* 1.3.3 (1358b). Generell zu den Deklamationen in römischer Zeit s. S.F. Bonner, *Roman Declamation in the Late Republic and Early Empire* (Berkeley/Los Angeles 1949); vgl. auch K. Vössing, *Non scholae sed vitae—der Streit um die Deklamationen und ihre Funktion als Kommunikationstraining*, in: G. Binder, K. Ehlich (Hg.), *Kommunikation durch Zeichen und Wort. Stätten und Formen der Kommunikation im Altertum*, IV (Trier 1995), 91-136.

13) Lit.: A. Stock, *De proliarum usu rhetorico* (Diss. Regimonti 1911); P. Mras, *Die προλαλιά bei den griechischen Schriftstellern*, *WS* 64 (1949), 71-81 (daß προλαλιά als antiker Terminus nicht belegt ist, hat Stock, cit., 6 ff. hervorgehoben); D.A. Russell, *Greek Declamation* (Cambridge u.a. 1983), 77-86; R.B. Branham, *Introducing a Sophist: Lucian's Prologues*, *TAPhA* 115 (1985), 237-43; H.G. Nesselrath, *Lucian's Introductions*, in: D.A. Russell (Hg.), *Antonine Literature* (Oxford 1990), 111-40; G. Anderson, *The Second Sophistic. A Cultural Phenomenon in the Roman Empire* (London/New York 1993), 53-5; L. Pernot, *La rhétorique de l'éloge dans le monde gréco-romain*, II (Paris 1993), 546-68; R. Pohl, Th. Schirren, cit.—*Praeolocutio* taucht in der tech-

nischen Bedeutung zuerst an der hier behandelten Stelle auf, während der Begriff (bzw. *praeloqui*) ansonsten eher unspezifisch gebraucht wird: s. z.B. Sen. *Nat.* 2.11.3; Quint. *Inst.* 5.13.60; Frontin. *Str.* 3, praef. Daß aber *praeloqui* inhaltlich genau das Halten einer Vorrede bedeuten kann, zeigt Quintilian mit *Inst.* 4.1.2, der als *Terminus technicus*—wie Sen. *Con.* 3, pr. 10—*principium* oder *exordium* bevorzugt (*Inst.* 4.1.1); in dieser Bedeutung ist *praelocutio* in der Spätantike belegt (Aug. *Ep.* 147.5.6.11; *Doctr.* 4.1.2; *Io.eu.tr.* 63.1). Angesichts der großen Begriffsvariation scheint es nicht geraten, der Unterscheidung von technischem und untechnischem Gebrauch allzuviel Bedeutung beizumessen.

14) $\lambda\alpha\lambda\acute{\iota}\alpha$ ist hier offensichtlich in diesem Sinn gemeint; zu $\delta\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\theta\alpha\iota$ als rhetorischem *Terminus technicus* s. z.B. Philostr. *VS* 1.21, 519 O. (s. die nächste Anm.).

15) S. z.B. Aristid. *Or.* 51.33 und Plin. *Ep.* 2.3.2 (s.u.). Philostr. cit. schreibt über Skopelianos: $\delta\iota\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\tau\omicron\ \delta\acute{\epsilon}\ \alpha\pi\omicron\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \tau\omicron\ \upsilon\theta\rho\acute{\omicron}\nu\omicron\ \xi\acute{\upsilon}\nu\ \acute{\alpha}\beta\rho\acute{\omicron}\tau\eta\tau\iota\ ,\ \acute{\upsilon}\tau\epsilon\ \delta\acute{\epsilon}\ \acute{\omicron}\rho\theta\acute{\omicron}\delta\ \delta\iota\alpha\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omicron\iota\tau\omicron\ ,\ \acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\rho\phi\acute{\omicron}\nu\ \tau\epsilon\ \acute{\epsilon}\iota\chi\epsilon\nu\ \acute{\omicron}\ \lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\rho\rho\omega\tau\omicron\ ;$ hier wird also als Besonderheit hervorgehoben, daß er zuweilen für die Vorrede auch aufstand, die dann einen etwas anderen Charakter hatte (die Stelle wurde von Anderson, cit., 55 f. mißverstanden). Daß im Stehen deklamiert wurde, zeigt auch Sen. *Suas.* 2.17 sowie Sen. *Con.* 7, pr. 1 u. Suet. *Gram.* 30.3, wo von der Besonderheit des C. Albucius Silus die Rede ist, erst dann aufzustehen, wenn er 'warm geworden' war.

16) Zu Apuleius' *Florida* s. K. Vössing, *Schule und Bildung im Nordafrika der römischen* (Bruxelles 1997), 438-42 u. S.J. Harrison, *Apuleius. A Latin Sophist* (Oxford 2000), 89 ff., bes. 133; zu Lukian s. zuletzt Nesselrath, cit. Von der getrennten Behandlung der $\pi\rho\acute{\omicron}\lambda\omicron\gamma\omicron\iota$ zeugen noch Lib. *Or.* 1.55 und 4.8.

17) So sind etwa einige der Schriften des Lukian nach Art von Vorreden gestaltet, waren aber eigenständige Abhandlungen; s. Russell, cit., 78; Nesselrath, cit.; Ähnliches gilt von einigen Stücken aus den *Moralia* des Plutarch.

18) Philostr. *VS* 2.5, 574.

19) Natürlich blieb er insofern 'Herr des Verfahrens', als er die Stimmen nicht auszählen mußte; Apuleius etwa reagierte in *Socr. prol.* V auf geteilte Zuhörerwünsche hinsichtlich der Sprache seines Vortrags (Griechisch oder Latein), indem er *utraque lingua* vortrug. S. auch u. Anm. 27.

20) Philostr. *VS* 1.24, 529 O; vgl. auch D.Chr. *Or.* 36.24 ff.

21) S. z.B. Apul. *Fl.* 9.4; dazu Vössing, *Schule*, cit. 446 f. u. 603 f. Generell zu den Improvisationen s. zuletzt L. Pernot, cit., I, 432 ff.; J. Hammerstaedt, *Improvisation*, in: RAC 17 (1996), 1212-84 u. M. Korenjak, *Publikum und Redner. Ihre Interaktion in der sophistischen Rhetorik der Kaiserzeit* (München 2000), 115 ff.; vgl. auch 186 ff. Lucianus *Pseudol.* 5 f. zeigt, daß das Publikum gegenüber erkennbar vorgetäuschten Improvisationen durchaus kritisch war.

22) S. z.B. Philostr. *VS* 1 pr., 482 (über Gorgias) und 1.25, 536 über Herodes Atticus; dazu Th. Schmitz, *Bildung und Macht. Zur sozialen und politischen Funktion der zweiten Sophistik in der griechischen Welt der Kaiserzeit* (München 1997), 158 f.; Quint. *Inst.* 10.7.1.

23) Auch vor Gericht gebrauchte man sie, um sich die Richter geneigt zu machen; s. Quint. *Inst.* 4.1.1-4, der hervorhebt, daß der Prozeßgegenstand dabei noch nicht angeschnitten wurde.

24) Plin. *Ep.* 2.3.2; zu Isaeus und Hadrian s. IG II/III² 3632; 3709. Vgl. auch Philostr. *VS* 1.20, 512; kritisch über Isaeus dagegen (aus anderer Perspektive) Iuv. 3.73 ff.; dazu O.W.S. Smith, *Juvenal and the Sophist Isaeus*, CW 91 (1997) 39-45. Zu Vorreden vor improvisierten Deklamationen s. auch Gel. 9.15.4: *introit adulescens et praefatur . . . ac deinde iubet exponi controversias*.

25) Zu den verschiedenen *quaestiones* einer Rede (*q. iuris* und *q. facti*, *q. infinitae* und *q. finitae*) sei auf Quintilians *Institutio oratoria* verwiesen, bzw. auf die Aufschlüsselung in E. Zundel, *Clavis Quintiliana* (Darmstadt 1989), hier 81.

26) Wenn Bornecque (cit. 1932, 339) und Winterbottom (cit., 385) übersetzen 'en lui exprimant ce souhait' bzw. 'in begging him' (Hervorhebung v. Verf.), wird dagegen eine solche Gesprächssituation gerade vorausgesetzt.

27) Anzunehmen ist, daß er dem Publikum dabei nicht volle Freiheit ließ, sondern nur die Wahl zwischen verschiedenen (vorbereiteten) Themen; Seneca zählt ihn ja nicht zu den wirklichen Improvisatoren; für ihn war Q. Haterius Agrippa der einzige echte römische Stegreifdeklamator (*Con.* 4 pr. 7: *solus omnium Romanorum, quos modo ipse cognovi, in Latinam linguam transtulit Graecam facultatem*). Noch in augusteischer Zeit waren die Improvisationen also ziemlich fest in griechischer Hand (vgl. auch Cic. *de Orat.* 1.102-4; *Lael.* 17); spätestens in neronischer Zeit waren sie jedoch üblicher Unterrichtsstoff (*Petr.* 6.1); die Vertrautheit zwischen Lehrern und Schülern war dabei also kein Hinderungsgrund (anders Korenjak, cit., 118.9).

28) *Quaestio optata* ('der gewünschte Streiffall') ist also das lateinische Gegenstück zu ἡ προκριθεῖσα ὑπόθεσις.

29) Bei Janka wird aus dieser launigen Absage, die ja zugleich ein Lob darstellte, eine nur verletzend Fundamentalkritik, die dem Silo jede Berechtigung, öffentlich zu reden, absprach, was mit seiner Charakterisierung als *facundus et litteratus* nicht übereinstimmt. Es sei daran erinnert, daß 'Vorreden' durchaus ihren Eigenwert hatten (s.o.). Plu. *De aud.* 11 (mor. 43 BC) rät den Hörern, bei der Themenwahl die Stärken des Vortragenden zu berücksichtigen.

30) S. z.B. Tert. *adu. Val.* 8.3 f. u. dazu Vössing, *Schule und Bildung*, cit. 269 f.

31) Sen. *Con.* 3 pr. 4, 16; Quint. *Inst.* 6.1.43; 8.2.2; 10.1.117; 11.1.57; 12.10.11; Suet. *Gram.* 22.2; Tac. *Dial.* 26.4.

32) Es handelte sich um eine Gegenrede zu Ciceros *pro Milone*: Sen. *Con.* 3 pr. 16.

33) Cestius allerdings wußte nichts Besseres als zu drohen, er werde nicht weiterreden, als bis Severus den Saal verlassen hätte, was diesem die Gelegenheit zu einem weiteren Witz bot: *ego negavi me de balneo publico exiturum, nisi lotus essem*.

34) Janka, cit. 457.

35) Vgl. Suet. *Gram.* 6.2 und 18.3 (*scholam dimittere*), wo es allerdings um die endgültige Aufgabe der Schule geht.

36) Sen. *Con.* 3, pr. 15: *pueri fere aut iuvenes scholas frequentant* . . .; die Übersetzer (Bornecque; Sussman u. Winterbottom, cit.) beziehen *fere* übrigens alle fälschlich nicht auf *pueri* ('fast noch Knaben'), sondern auf *frequentant*.

37) Sen. *Con.* 3, pr. 16. Seneca macht sich Severus' prinzipielle Kritik an den Deklamationen keineswegs zu eigen, s. z.B. Sen. *Con.* pr. 2, pr. 3 f.; dazu L.A. Sussman, *The Elder Seneca* (Leiden 1978), 48; J. Fairweather, *Seneca the Elder*, cit., 18; 53; 320.

38) Vgl. Vössing, *Non scholae sed vitae*, cit., 115 f.

39) Petr. 4.1-3; Pers. 3.44 ff.; Quint. *Inst.* 2.7.1; 10.5.21; Plin. *Ep.* 2.18.1 f.; Juv. 7.166; Gel. 9.15; 15.1.